

Laibacher Zeitung.

Nr. 79.

Freitag am 6. April

1855.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. März d. J. dem Ministerialrath Karl Freiherrn v. Schönstein die Kammererwürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 27. März d. J. den Konsistorialrath, Schuldistriktsaufseher und Pfarrdechant zu Christophen, Franz Renoth, zum Domherrn an dem Cathedral-Kapitel zu St. Pölten allergnädigst zu ernennen geruht.

Rundmachung.

Das k. k. Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten findet sich bestimmt, die unterm 21. November v. J., Z. 27.126/1151, bis inclus. 31. März d. J. bewilligte Begünstigung der Frachtermäßigung für Getreide, dann für Korn und Weizenmehl, Hülsenfrüchte, Erdäpfel und Kukuruz (Mais) bei deren Transport auf den Staatsseisenbahnen auf weitere drei Monate, d. i. bis Ende Juni d. J. zu verlängern.

Wien, am 31. März 1855.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Verleihungen.

Dem pensionirten Major Peter Hager der Charakter und die Pension eines Oberstlieutenants; dann dem Baudirektor, Major Wilhelm Kengelrod den Oberstlieutenants-Charakter.

Nichtamtlicher Theil.

Der freie Donau- und Pontus-Handel.

Die „Austria“ widmet dem „freien Donau- und Pontus-Handel“ eine Reihe von Aufsätzen. Wir lassen den Schluß derselben hier folgen:

„Mit welcher Wucht von Handelswerthen die Donauhäfen auch gegenwärtig schon auf die Waagschale fallen, sie bilden doch in Wesenheit nur wichtige Zwischenstationen für einen noch umfassenderen Handel, Stationen für unsern pontischen Handelsweg der Zukunft. Dieser neu auflebende Handelsweg verzweigt sich, wie ein Blick auf die Karte lehrt, von der Donau in drei Richtungen: ein Mal in südlicher nach Konstantinopel und der Osthälfte des Mittelmeeres (noch vor nicht langer Zeit unterhielten sächsische Kaufleute aus Siebenbürgen in dieser Richtung direkte Handelsverbindungen bis nach Egypten!); sodann in nördlicher nach den süd-russischen und taurischen Emporien, Odessa u., die gegenwärtig, mit Ausnahme der von den Allirten besetzten Häfen, in Blockade sich befinden; endlich in östlicher nach der klein-asiatischen Nordküste, diese eigentlich pontische Handelslinie nach Persien und Mittel-Asien.

Den letzteren Handelsweg längs dem Phasis- und Kurthale und über das kaspische Meer, wie derselbe schon von den ältesten Völkern gekannt war, hat Russland, sobald es sich dort festgesetzt hatte, versperrt, und allen Transit gewaltsam auf Umwege verbannt. Es geht nämlich dieser östliche Handelszug gegenwärtig entweder vom Mittelmeer aus über Damaskus

und Bagdad mit oft gefährdeten Karavanen, oder von Trapezunt aus, seit hier die österreichischen Dampfschiffahrt-Gesellschaften eine nähere Handelsverbindung herzustellen sich bemühten. Seit den letzten Jahren wird jene Küste wöchentlich schon sechs Mal von Dampfschiffen besucht, die dem österreichischen Lloyd, der Kompagnia Ottomana und englischen Gesellschaften angehören. Auf der pontisch-persischen Linie ist der erste Stationsplatz Erzerum, das in 7—8 Tagen von Trapezunt aus erreicht wird. Von Erzerum nach Lâbris, einer Stadt von 150.000 Einwohnern, 18 großen und mehreren kleinen Karavansereien, dem Hauptplatz auf jener Linie, sind bei günstigen Umständen noch 3 Wochen erforderlich. Wichtig ist dann noch Choi mit dem persischen Grenzzollamte, von wo man bald nach dem alten Iran gelangt. In den dortigen Städten haben sich namentlich bei den Persern, den Konsularberichten zufolge, Wohlleben, Prunk und Luxus unter allen Phasen des persischen Glückswechsels erhalten, und es ist die Vorliebe für fremde Waren noch in beständiger Zunahme begriffen — eine Vorliebe, welche die Europäer, besonders die Schweizer, durch Ausbieten immer neuer Modezeuge nach Thunlichkeit auszubeuten streben.

Mit dem J. 1837 beginnt die neue Epoche des Handels über Trapezunt, nachdem im Jahre vorher dort der erste Dampfer, jedoch nur vorübergehend, erschienen war. Der Werth der Einfuhr steigt dabei in einem höheren und konstanteren Verhältniß als der Werth der Ausfuhr aus Persien, indem die Preise mehrerer persischer Hauptartikel, wie Rohseide, Galläpfel und Kreuzbeeren, in Europa herunter gingen. Der Umsatz des persischen Handels betrug im Jahre 1834 in der Ausfuhr daher 2.518.000 fl., in der Einfuhr dahin aber schon einen deklarirten Werth von 10.140.800 fl. Der höchste Verlauf jener Ausfuhr war 1845 mit 3.708.742 fl., der niedrigste 1848 mit 1.813.782 fl. Dagegen stieg die Einfuhr regelmäßig in 1848 bis zum Belaufe von 16.623.804 fl. Wie die jüngsten Konsularberichte beifügen, war auch alle Aussicht vorhanden, daß die Progression noch ferner sich erhalten werde, indem fränkische Artikel nun auch in Chiwa, Bucharä und andern Theilen Mittelasiens beliebt zu werden anfangen, so daß die dortigen Kaufleute sich immer häufiger auf den persischen Märkten einfanden, um dieselben einzukaufen. Welch eine Zukunft verspricht ein Handelsweg, der, kaum wieder gefunden und zum Theil noch auf Umwegen, schon Waren von solchem Belange in Bewegung setzt, und der für seine volle Entfaltung nur darauf wartet, daß der Verkehr mit Energie sich auf diese Bahnen werfe, daß namentlich auch die einheimische Produktion sich nach den Bedürfnissen der Absatzländer zu richten anfange! Und wie erst, wenn europäische Kapitalien an den kleinasiatischen Küsten Häfen bauen, Handelsstraßen und selbst mit der Zeit Eisenbahnen durch Vorderasien ziehen helfen!

Nicht minder steht unzweifelhaft fest, daß der Handel von der Donau nach den süd-russischen Häfen, sowie nach Konstantinopel und dem Mittelmeere, schon jetzt nicht ganz unerheblich, noch einer ungemein großen Ausdehnung fähig sei. Man erwäge nur auf der einen Seite den Aufschwung des russischen Handels im Innern und an den südlichen Küsten vor dem jetzigen Kriege, den großartigen Meeresverkehr Russlands durch den ganzen Norden Europa's und Asiens, die weiten Karavanzzüge und vielfachen Verbindungen

zur Vermittlung des russischen Handels mit dem Innern Asiens und mit China. Welche Absatzwege würden sich dort überall im weiten Osten für mittel- und westeuropäische Waren über süd-russische Häfen erschließen, wenn die russische Handelspolitik sich mäßigte und wirksame Verbindungswege den Verkehr in diesen Richtungen noch unterstützten! Auf der andern Seite erwäge man, daß nicht bloß die untern Donauländer, sondern auch das ganze Dniestergebiet und das obere Weichselgebiet ihre nächste natürliche Verbindung mit der Levante, mit dem Mittelmeere, mit Egypten und Indien gleichfalls über den Pontus finden, und daß eine freie Verkehrsströmung zwischen der Ostsee und dem schwarzen Meere, begünstigt noch durch Kanäle und Eisenbahnen, auch in dieser Richtung ganz unermeßlich günstige Erfolge herbeiführen müßte. Wir haben schon nachgewiesen, daß der Verkehr der untern Donauhäfen Ibraila und Galatz mit Konstantinopel, dem griechischen Archipel, allen andern Mittelmeerhäfen, selbst mit England in lebhafter Zunahme begriffen war — eine Zunahme, welche nicht weniger dazu beitrug, die Eifersucht der süd-russischen Häfen zu steigern. In der That, bei naturgemäßer Gestaltung der Handelsverhältnisse ist der Eurinus berufen, daß auf diesem Meere sich wieder die wichtigsten Welt Handelslinien kreuzen, und man darf kühn behaupten, daß dann der Pontus wie das Mittelmeer wieder die ehemalige Verkehrsbedeutung, ja eine noch viel höhere erlangen werde, als es jemals im Alterthum der Fall war.

Ein solches Ziel zu erreichen ist wohl der größten, der ausdauerndsten Anstrengungen werth. Und diese Anstrengungen dienen ganz vorzüglich und in erster Linie den deutschen, den mitteleuropäischen Interessen. Dieß aber nur dann, wenn Deutschland sich in die Lage setzt und das Recht hat, über das große Interesse der freien Donau zu wachen, vermöge welcher es allein in jenem zukunftsreichen Handel mit Nachdruck und erfolgreich mitwirken kann. Ein intelligenter deutscher Handelsstand muß daher begreifen, daß jede Gefährdung der Donau- und Pontus-Schiffahrt auch die Zukunft der deutschen Industrie auf das ernsteste gefährde, und daß er um seiner selber willen voran in der Reihe derjenigen zu stehen habe, welche jeden die deutsche Herrschaft an der Donau beschränkenden Vorgang als eine Gefährdung der höchsten gemeinsamen Interessen und deren Abwehr als eine unabwiesbare Aufgabe von ganz Deutschland erkennen.

Freilich, jenem großen Ziele stehen mächtige Hindernisse noch entgegen. Doch in der Natur selbst sind diese Hindernisse so wenig an der Donau als auf dem Pontus begründet, und alle andern sind durch starken Willen, durch folgerichtiges Handeln zu besiegen. Was wir in jener Hinsicht von der Donau gesagt, gilt auch vom schwarzen Meere. . . .

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Depeschen des Kontre-Admirals Sir Edmund Lyons nebst Beilagen, die Zerstörung des Martello-Thurmes und der Kasernen von Djimiteia und einen Angriff auf Subschak-Kale betreffend.

Die Zerstörung des Martellothurmes bei Djimiteia, der vor Kurzem errichtet worden ist, um die direkte Verbindung zwischen Anapa und Kertsch zu decken, wurde von dem das Kriegsdampfschiff „Viper“ befehligen Lieutenant Armitage bewerkstelligt, der darüber vom Bord seines Schiffes auf der Höhe von

Kertsch vom 8. März an den Eskadre-Kommandanten Kapitän Giffard vom „Leopard“ Folgendes berichtet: „Ich habe die Ehre, zu melden, daß ich Ihren Instruktionen gemäß diesen Ankerplatz heute Morgen um halb 6 Uhr verließ, um die Mündung des Kuban-See's zu untersuchen. Ich traf dort um 9 Uhr ein, und da ich eine kleine Kosakenabtheilung auf der Nordspitze bemerkte, eröffnete ich mein Feuer und zerstörte sie, untersuchte dann in einem Boote den See, und ging, da ich nichts von Belang bemerkte, in südöstlicher Richtung längs der Küste weiter. . . . Um 1 Uhr 5 Minuten langte ich vor dem Martello-Thurm bei Djimitcia an, ankerle vorn und hinten auf 500 Yards Entfernung von der Küste und eröffnete um 2 Uhr Nachmittags das Feuer auf das Fort, wodurch ich die wenigen dort befindlichen Kosaken vertrieb. Es freut mich, Ihnen nun melden zu können, daß ich das Fort, die Kasernen und Kornspeicher, nachdem ich das erste in Brand geschossen, gründlich zerstört, die beiden Geschütze vernagelt und unbrauchbar gemacht und die Munition vernichtet habe, und zwar zu meiner Freude Alles ohne irgend einen Verlust am Bord der „Viper.“

Unterz. W. Armytage.“

Der Bericht über den Angriff auf Sudschak-Kale ist von dem Kapitän Giffard vom „Leopard“ an Sir E. Lyons und aus der Sudschak-Bucht vom 13. März datirt. Er lautet also:

„Ich habe die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß nach Mittheilungen, die ich von den Tscherkessen in Gelendtschik erhalten hatte, sowie auch nach Beobachtungen des Kapitän Le Bris vom Dampfschiff Sr. kaiserlichen französischen Majestät „la Fulton“, so wie nach meinen eigenen am 6. d. M. in der Sudschak-Bucht gemachten Beobachtungen, ich veranlaßt wurde, zu glauben, daß die Russen viele Geschütze, Vorräthe u. s. w. aus dem Fort Sudschak-Kale weggeschickt haben, und dasselbe wahrscheinlich verlassen würden, wenn eine Streitmacht vor demselben erschiene. In dem Wunsche, Ihnen bei der Rückkehr zu Ihrer Flagge sichere Auskunft geben zu können, begab ich mich am Abend des 11. d., als der „Highflyer“ zu mir gestoßen war, mit den am Rande angeführten Schiffen („Leopard“, „Highflyer“, „Swallow“, „Viper“ und dem französischen Dampfschiff „Fulton“) nach der Sudschak-Bucht, wo wir am 12. Morgens ankeren; aber da ein frischer Sturm mit hohem Seegange uns hinderte, nahe an die Batterien heranzugehen, so warf ich einige Bomben in den Platz, und die Tscherkessen, die sich bald zahlreich zeigten, griffen zu gleicher Zeit ein kleines Fort an der obersten Spitze der Bucht, der Stadt gegenüber, an, trieben die Garnison aus und brannten es um 8 Uhr nieder. Heute Morgen benachrichtigten mich die Tscherkessen, daß sie Mannschaft genug hätten, um Sudschak-Kale zu Lande anzugreifen, wenn ich es von der See aus thun wolle, und da ich sie nun zu ermuntern und den Feind zu harzeliren wünschte, so brachte ich die Eskadre sofort bis auf 1000 Yards von der Süd-Facade der Festung, und eröffnete das Feuer auf dieselbe. Auf diesem Punkte hatte der Feind nur zehn Geschütze, die auf die Schiffe gerichtet werden konnten, aber der scharfe Wind und die feuchte Luft verursachten, daß der Rauch dicht über den Batterien hängen blieb und sie vor unserem Feuer verbarg, während unsere Mästen oberhalb desselben für den Feind sichtbar waren. Wir trieben bald alle Bewohner und Truppen aus dem Platze, mit Ausnahme der Erdschanzen, aber ich fand mich sehr getäuscht, als die Tscherkessen nicht vorrückten, um dieselben, ihrem Versprechen gemäß, außerhalb der Stadt zu überfallen. Ich verließ daher die Bucht wieder, da wir bei einer Landung mit unserer schwachen Mannschaft und während das Hauptkorps der Garnison vorher zur Hand war, allzu große Gefahr gelaufen wären. Das Arsenal und die öffentlichen Gebäude sind sehr beschädigt und mehrere Geschütze wurden zum Schweigen gebracht oder demontrirt. Unser Verlust ist zu meiner Freude sehr klein, und die Mästen und Rümpfe der Schiffe sind nur wenig beschädigt. . . . Die russische Truppenabtheilung, dem Anscheine nach 1500—2000 Mann, und die übrigen Einwohner kampiren jetzt eine Meile nordwärts von der Stadt; in den Batterien ist nur wenige Mannschaft geblieben. Sie werden große Schwierigkeit haben, mit Anapa zu kommunizieren, da sie von den Tscherkessen, welche Verstärkungen heranziehen, umzingelt sind, und falls sie zur Stadt zurückkehren sollten, ein Paar Schiffe sie jederzeit wieder hinaus-treiben können. Ich schließe die Verlustliste bei. Unterzeichnet G. Giffard. — Die Verlustliste ergibt 1 Todten, 4 Verwundete.

Ein telegraphische Depesche aus Kischeneff, 17. (29.) März, meldet, daß Fürst Gortschakoff, welcher in Sebastopol am 8. (20.) angekommen war, das Kommando in einem energischen und gute Hoffnungen ausdrückenden Tagesbefehl übernommen hat.

Salbach, 5. April.

Wir haben vor nicht langer Zeit auf das bei Piloty & Löhle in München erschienene herrliche Bild, unsere geliebte Kaiserin als Braut zu Pferde darstellend, hingewiesen. Wie uns nun berichtet wird, haben Se. k. k. Apostol. Majestät am 26. März durch den k. k. österreichischen Gesandten am königlichen Hofe zu München, Herrn Grafen v. Appony, für die Zusendung des ersten Abdruckes jenes trefflichen Bildes, dem Vorstande des Kunstinstitutes Piloty & Löhle einen werthvollen Brillantring zustellen zu lassen geruht.

Wir lesen in den Wiener Journalen, daß nebst dem von der kaiserlichen Armee dem Hrn. Obersten Grafen O'Donnell verehrten Schilde auch der von den „Krainischen Ständen“ dem Herrn Ritter v. Stettenreich überreichte Ehrenpokal in der kaiserlichen Akademie der bildenden Künste ausgestellt ist. Wir halten uns verpflichtet, diese Notiz dahin zu berichtigen, daß der Ehrenpokal nicht allein von den „Ständen Krains“, sondern in Folge von Sammlungen unter allen Schichten der Bevölkerung von Krain, an welchen sich allerdings auch die „Herren Stände von Krain“ theiligten, verfertigt und überreicht worden ist. Er ist sonach der Ausdruck der Gefühle aller Bewohner Krains.

Oesterreich.

Wien, 3. April. Einer Uebersicht der auf das Nationalanlehen bis Ende März 1855 geleisteten Einzahlungen entnehmen wir folgende ziffergetreue Angaben:

Eingezahlt wurden bisher:

In Nieder-Oesterreich mit Wien	51,494,204 fl.
„ Ober-Oesterreich	8,755,157 „
„ Salzburg	1,125,884 „
„ Tirol mit Vorarlberg	3,701,415 „
„ Steiermark	4,541,655 „
„ Kärnten	1,172,386 „
„ Krain	1,717,350 „
„ Küstenland mit Triest	5,129,473 „
„ Dalmatien	696,826 „
„ Böhmen	26,185,619 „
„ Mähren	12,386,971 „
„ Schlesien	2,536,612 „
„ Galizien: Lemberger Verw.-G.	2,507,128 „
„ Krakauer	1,760,309 „
„ der Bukowina	437,142 „
„ Ungarn: Pesth-Ofner Verw.-G.	4,328,002 „
„ Preßburger	2,966,112 „
„ Oedenburger	4,294,610 „
„ Kaschauer	665,795 „
„ Großwardeiner	1,709,171 „
„ der Wojwodschast mit dem Banate	3,244,228 „
„ Kroatien und Slavonien	1,119,999 „
„ Siebenbürgen	2,158,367 „
„ der Lombardie	10,526,196 „
„ Venedig	8,744,888 „
„ der Militärgrenze	300,489 „

Die Gesamtsumme der bis ultimo März geleisteten Einzahlungen beträgt demnach: Einhundert vier und sechzig Millionen, zwei Mal hundert fünf tausend neunhundert acht und achtzig Gulden, somit bei Weitem mehr als die stipulirten Raten bis zum Schlusse des ersten Einzahlungsjahres zusammengekommen. In manchen Kronländern, z. B. Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg ist bereits

die Hälfte, in vielen ein Drittel u. s. w. der subskribirten Summe eingezahlt.

Wir sind wohl berechtigt, dieses Ergebnis als ein durchweg befriedigendes und als den klaren Ausdruck der Geldkraft und Opferbereitschaft aller Bestandtheile des großen Kaiserstaates zu bezeichnen. Was auch die nächste Zukunft bringen möge, so dürfte das Gelingen dieser hochwichtigen Operation als gesichert und als eine Bürgschaft für alle Eventualitäten unzweifelhaft anzusehen sein.

Wir benutzen diesen Anlaß, um darauf aufmerksam zu machen, daß alle jene Gerüchte, als ständen in der Beschaffenheit und der Art der Abwicklung des Nationalanlehens demnächst wesentliche Abänderungen bevor, jeder Begründung entbehren. Die Operation wird in der gesetzlich festgestellten Weise ungehindert ihren Fortgang wie bisher nehmen; jeder aufrichtige Vaterlandsfreund kann damit nur auf das Beste einverstanden sein. (Oest. Corr.)

Wien, 3. März. Durch die übermorgen bevorstehende Ankunft des Herrn Drouyn de L'Hay werden alle in der Konferenz repräsentirten Mächte, mit Ausnahme Rußlands, durch Staatsminister ersten Ranges vertreten sein. Diese Thatsache ermöglicht nicht nur den schnellen Fortschritt der Verhandlungen, sondern erfordert diesen. Wir erfahren aus guter Quelle, daß einer der vornehmsten Beweggründe der Hieserkunft des französischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten in dem Wunsche liegt, ein schnelles Resultat zu erzielen. Herr Drouyn de L'Hay vermag es eben so wenig, sich eine längere Zeit von Paris entfernt zu halten, als Lord Russell von London und Ali Pascha von Konstantinopel. In längstens vierzehn Tagen erwartet man daher, daß die Unterhandlungen bis zu einem Punkte gediehen sein werden, der auf die Frage, ob Krieg, ob Frieden, eine entschiedene Antwort zuläßt.

Die Unmöglichkeit, die Negotiationen ungebührlich in die Länge zu ziehen, ergibt sich aus der Annäherung der besseren Jahreszeit. Nicht die Friedensunterhandlungen dürfen die Kriegsoperationen aufhalten, nur der Friede selbst. Ein Paar Millionen Menschen stehen jetzt unter Waffen, deren nächste Bestimmung von einem zu Wien gesprochenen Worte abhängig ist. Der Druck, den diese Massen auf die Ressourcen der Staaten ausüben, ist zu gewaltig, als daß er, Gewehr bei Fuß, lange ertragen werden könnte. Alle Umstände weisen auf einen baldigen Kampf oder einen baldigen Waffenstillstand.

Während Lord John Russell mit lobenswerther Ausdauer noch ein Mal sein Glück in Berlin zu versuchen gedenkt, werden, wie wir hören, nicht-offizielle Zusammenkünfte der Konferenzmitglieder vorbereitend auf die nächsten offiziellen Sitzungen einwirken, von denen, wie wir gerne glauben, ein gut Resultat zu erhoffen ist. (Oest. Ztg.)

Wir haben bereits mitgetheilt, von welchen Erfolgen die Einführung eines regelmäßigen Unterrichts für die Werkstättenarbeiter auf den Staatsseisenbahnen bisher begleitet war und dabei namentlich des günstigen Fortganges in den diesem Zwecke gewidmeten Sonntagschulen zu Prag und Graz Erwähnung gemacht. Auch für die Arbeiter der südöstlichen Staatsbahn in Pesth wurde dieser Unterricht im Jänner 1853 begonnen und es haben sich gleich Anfangs 100 Arbeiter zum Besuche der Vorlesungen über Mathematik und Physik gemeldet. Im Verlaufe des Kurses schmolz aber diese Zuhörerschaft derart zusammen, daß die Vorträge im Juli 1853 eingestellt werden mußten. Anfangs August v. J. begann für die dortigen Arbeiter ein Zeichenunterricht mit einer nach Maß der betreffenden Schulräume bedeutenden Anzahl von Theilnehmern, wovon aber nur die wenigsten den Unterricht regelmäßig besuchten. Der neuen Staatsseisenbahn-Gesellschaft, welche nun die südöstliche Staatsbahn übernimmt, wird die Aufgabe bleiben, auf die Ausbildung der Pesther Werkstättenarbeiter weiterhin anregend und fördernd zu wirken. — In Böhmisch-Trübau, wo sich eine größere Eisenbahnwerkstätte befindet, wurde ebenfalls eine Arbeiter-Sonntagschule im Oktober v. J. eröffnet.

(Austria.)

Wien, 3. April. Heute wurde Sr. k. Hoheit der Prinz Alexander von Hessen-Darmstadt, Bruder Ihrer M. der Kaiserin von Rußland, Maria Alexandrowna, von Sr. Maj. dem Kaiser empfangen und reist morgen nach Petersburg ab.

— Wie man vernimmt, dürfte schon in Kürze eine Kundmachung, bezüglich der Errichtung einer Mehlkasse in Wien, erscheinen. Auch sollen außer Körnermagazinen von einer Privatgesellschaft Grünzeug, Obst-, Eier- und dergleichen Magazine errichtet werden, welche die betreffenden Viktualien aus den Provinzen en gros beziehen, und selbe en detail veräußern werden.

— Aus Anlaß eines vorgekommenen Falles wegen Bestechung einer obrigkeitlichen Person in Ausübung ihres Dienstes, erklärte der oberste Gerichts- und Kassationshof, daß unter die im §. 311 des St. G. B. bezeichneten Staatsdiener auch die Sicherheitsorgane (Polizeiwachmänner) gehören. Ferner, daß das Recht des Angeklagten, sich zu verteidigen, nicht die Berechtigung in sich schließen könne, Andere einer strafbaren Handlung zu zeihen.

— Das diesjährige niederrheinische Musikfest, welches in Düsseldorf stattfinden wird, verspricht eines der schönsten zu werden. Frau Jenny Goldschmidt Lind hat zu demselben ihre Mitwirkung zugesagt. Ferdinand Hiller wird die musikalische Leitung des Festes übernehmen.

Wien, 2. April. Zu Folge Verordnung des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 27. Februar d. J. bleibt das Recht, die provisorische Vorschrift für die Vertretung und Verwaltung der evangelischen Landeskirche ausüb. Bekenntnisses abgefordert in Druck zu legen, fortan lediglich dieser evangelischen Landeskirche vorbehalten, welches in Siebenbürgen durch die k. k. Statthalterei bekannt gemacht wurde.

Vom Jahre 1855 an werden alle k. k. Postdirektionen, die k. k. Oberpostdirektion in Verona, alle k. k. Telegraphenämter, dann jene Postämter, welche bisher mit dem vom Postoffizial Ferdinand Heindel herausgegebenen Post-, Eisenbahn- und Dampfschiff-Coursbuche theilhaft worden sind, mit dem ganzen Jahrgange, d. i. mit allen im Laufe des Jahres erscheinenden Lieferungen dieses Coursbuches theilhaft werden.

Die Telegraphenlinie zwischen Bologna und der neapolitanischen Grenze wird am 1. April 1855 dem Verkehr übergeben; die Telegraphenstationen befinden sich längs derselben zu: Ancona, Fuligno, Rom und Terracina. Die Gebühren für Depeschen nach diesen Stationen sind folgendermaßen festgesetzt worden:

	Von der österr. modenese Grenze bei Quastala	Von der österr. parmesanen Grenze bei Piacenza
Nach Ancona	6 fl.	6 fl. 20 kr.
" Fuligno	7 "	7 " 20 "
" Rom	8 "	8 " 20 "
" Terracina	8 "	8 " 20 "

Deutschland.

Frankfurt a. M., 30. März. Gestern wurde die elfte diesjährige Bundestagsitzung gehalten. Präsidium zeigte zunächst an: daß der am Bunde akkreditirte kaiserl. russische Geschäftsträger, Hr. v. Olinka, die in Folge des Regierungsantritts Kaisers Alexander II. erforderlich gewordenen neuen Kreditiv überreicht habe; daß die Aufhebung der Blokade der Donaumündungen vom k. großbritannischen Gesandten notifizirt sei, so wie ferner, daß einer Mittheilung des letztgenannten Gesandten zu Folge, die Anstände, welche hinsichtlich des Bezugs von Salpeter aus England für die Bundesfestung Ulm sich ergeben hatten, erledigt seien. — Baiern, Baden und Holstein-Lauenburg machten Anzeigen wegen Ausführung der neuen Bestimmungen der Bundeskriegsverfassung. — Waldeck zeigte die Ausführung des Beschlusses wegen der zu ergreifenden militärischen Maßregeln an, und gab zugleich eine Erklärung hinsichtlich der im J. 1853 stattgefundenen Musterung des Bundesheeres ab. — Sachsen-Altenburg machte Anzeige über die geschehene Publikation der Bundesbeschlüsse über Presse und Vereinswesen. — Da die beabsichtigte Vereinigung der an-

halt'schen Bundeskontingente in Ein Bataillon auf Schwierigkeiten gestoßen ist, so beantragten die betreffenden Regierungen die Entscheidung des Bundes hierüber, und ist vorerst die Militärkommission dieserhalb zum Bericht aufgefordert worden. Nachdem sodann noch ein Beschluß über die Bauausführungskosten der Befestigung von Ulm gefaßt und über die Anlage von Telegraphen in den Bundesfestungen ein anderweiter Bericht des fraglichen Ausschusses zu erfordern beschloffen war, wurde über eine Beschwerde des Postmeisters Gössling und der Schulze'schen Erben zu Pyrmont gegen die fürstlich Waldeck'sche Regierung wegen Justizverweigerung, die fürstlich Waldeck'sche Regierung um ihre Erklärung zu ersuchen beschloffen. Hinsichtlich der zwischen Limburg und Nassau abgeschlossenen Konvention wegen Vereinigung der betreffenden Bundeskontingente in eine Brigade, wurde die Genehmigung ausgesprochen und endlich der Beschluß gefaßt, wegen der vom hiesigen Hauptmann, Herrn Breithaupt, erfundenen Schrapnellzündler eine weitere Prüfung eintreten zu lassen. — Die nächste Bundestagsitzung wird wegen des bevorstehenden Osterfestes wahrscheinlich wohl erst am 12. April stattfinden.

Frankreich.

Paris, 31. März. Herr Drouin l'Huys ist heute Morgens aus London zurückgekehrt.

Das „Pays“ glaubt die Gerüchte von einem bevorstehenden Waffenstillstande für unbegründet erklären zu können. Der Kaiser hielt gestern im Tuilerienhofe eine kleine Musterung über eine Schwadron Jäger und eine Abtheilung der mobilen Gendarmen; ein großer Theil der letzteren tritt am 4. April die Reise nach dem Orient an. Es ist jetzt ernstlich die Rede davon, daß die Gesamtstärke der Garde auf 40.000 M. gebracht und die dazu nöthige Mannschaft den Truppentheilen, die sich im Feldzuge am meisten auszeichnen, entnommen werden soll.

Großbritannien.

London, 30. März. Die „Times“ schreibt: „Obwohl wir uns sorgfältig aller Bemerkungen enthalten haben, welche die gegenwärtig in Wien gepflogenen Unterhandlungen hätten in Mißkredit bringen oder den Eindruck hervorbringen können, als betrachteten wir ihr Resultat mit Mißtrauen, so haben wir doch niemals die Schwierigkeiten aus den Augen verloren, mit welchen diese Konferenz der kriegsführenden Mächte unvermeidlich zu kämpfen hat, und obgleich wir gern einen ehrenvollen Frieden annehmen wollen, so haben wir doch nie ein Fehl aus unserer Ansicht gemacht, daß die höchsten Interessen der Nation und Europa's leicht eine energische Fortsetzung des Krieges erheischen können. Die Unterbrechung, welche, wie wir jetzt hören, in den Verhandlungen der Konferenz über den dritten Punkt stattgefunden hat, und die angeblich von den Bevollmächtigten in Bezug darauf an ihre Höfe gerichteten Anfragen bestärken uns in dem Argwohne, welchen in England die mit dem wahren Verlaufe der politischen Angelegenheiten am besten vertrauten Männer stets gehegt haben. Die Diskussion des dritten Punktes hat den Fortschritt der Unterhandlungen in's Stocken gebracht, und die Zweifel hinsichtlich ihres Erfolges erregt. Die Vertreter Rußlands scheinen nicht ermächtigt gewesen zu sein, die Bedingungen anzunehmen, auf welche Lord John Russell und Herr v. Bourqueney hinsichtlich der Verminderung des russischen Uebergewichts im schwarzen Meere dringen wollten, und es hängt jetzt von dem Petersburger Kabinete ab, zu bestimmen, ob die Konferenz in ihrer friedlichen Thätigkeit verharren oder für's Erste von diesem Versuche abstecken sollen.“ Auch in diesem Artikel der „Times“ wird zu wiederholten Malen versichert, daß die Verbündeten aus der Schleifung, ja aus der Einnahme von Sebastopol keine *conditio sine qua non* für den Abschluß des Friedens gemacht haben.

Spanien.

Eine Depesche aus Madrid vom 29. März lautet: „Heute ist die allgemeine Verathung des Ge-

setzenthurmes in Betreff des Verkaufs der Kirchengüter beendigt worden. Morgen wird die Verathung der zahlreichen Amendements beginnen. Das Ministerium hat erklärt, daß es mit dem Entwurf der Kommission einverstanden sei.“ — Am Schlusse einer ebenfalls vom 29. März datirten Madrider Depesche im „Moniteur“, welche den an Espartero's Festigkeit gescheiterten Versuch mehrerer Militär-Offiziere, zur Herbeiführung einer Aenderung des Kabinetts in demokratischem Sinne, meldet, heißt es: „Madrid ist vollkommen ruhig.“

Ägypten.

Aus Kairo bringt der „Osserv. Triest.“ eine ausführliche Beschreibung der Festlichkeiten bei Gelegenheit der Grundsteinlegung zur neuen Zitadelle Saidia am Nil:

Aus Alexandria und Cairo hatten sich zahlreiche Gäste auf ungefähr 300 Barken und 20 Dampfsern eingefunden. Am 10. v. M. Abends war die Barage bis Mitternacht festlich beleuchtet, und Feuerwerke wurden abgebrannt. Am folgenden Morgen begaben sich der Vizekönig mit den Prinzen, Ihre k. Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Brabant ein Theil des diplomatischen Korps, die Ulemas und der Generalstab an den Ort der künftigen Zitadelle, wo eine Art Amphitheater für die Zuschauer errichtet war. Die Ulemas stimmten ihre Gebete an, worauf die gewöhnliche Zeremonie unter dem Abfeuern von 101 Kanonenschüssen vorging. Unter Anderem wurden in dem prachtvollen Zelte des Vizekönigs sechs Generalen goldgestickte Fahnen, welche die Vizekönigin und ihre Hofdamen verfertigt, feierlich überreicht, worauf verschiedene Schauspiele aufgeführt wurden. Gegen Abend wurde ein glänzendes Bankett mit 500 gedeckten gegeben. Später wurden wieder Feuerwerke abgebrannt, die bis gegen Mitternacht dauerten. Am 12. überreichte Sr. k. Hoheit der Herzog von Brabant in seiner Residenz am Nil dem Vizekönig das große Band des Leopoldordens, und den Ministern und Generalen verschiedene Orden, worauf sich Alle in's Zelt des Vizekönigs begaben, von wo aus sie einem Caroussel von 100 Beduinen und andern Reitern bewohnten.

Neueste Post.

Wien, 5. April. Die „Oesterreichische Korrespondenz“ bringt folgende Depesche:

Paris, 4. April. Der heutige „Moniteur“ bringt einen Bericht des Generals Canrobert v. 24. v. M., wonach ein Ausfall am 23. bei dem Thurm Malakoff tapfer zurückgeworfen wurde. Die Russen hatten 2000 Tode und Verwundete, die Franzosen 600.

Mit dieser Depesche des „Moniteur“ über den Zusammenstoß der Russen und Franzosen in der Nacht vom 22.—23. März, wird die von uns bereits am 1. d. M. mitgetheilte Nachricht bestätigt. Beide Theile schreiben sich den Sieg zu; so viel ist sicher: der Zusammenstoß war außerordentlich blutig. Die Russen zerstörten die von den Allirten seit 14 Tagen errichteten Werke, und zogen sich nach vollbrachter That mit großem Verluste wieder zurück, wie es bei einem Ausfalle immer geschieht.

Der Obergeneral Canrobert hat den Kampf am zweiten Tage wieder aufgenommen, um neues Terrain zu gewinnen, und um die Belagerungsarbeiten weiter zu führen. Am 25. stand General Pelissier a cheval der Tschernaja bei der alten Brücke. Ueber die Operation des türkischen Rekognoszierungskorps in das Almatal sind weder offizielle noch Privatmittheilungen bekannt. General Ciprandi hat bei Kamara zahlreiche Kavallerie an sich gezogen.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 28. März. Die hierorts lebenden Mitglieder der Familie Bonaparte begeben sich ehestens nach Paris. Eine Deputation der römischen Bank notifizirte Sr. Heiligkeit dem Papste die Trennung derselben von der Bologneser Bank. Die Liber hat neuerlich einige Stadttheile überschwemmt.

Turin, 2. April. General Camarmora ist zum Kommandanten und Chef des Expeditionskorps, Giacomo Durando zum Kriegsminister ernannt worden.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatt der österr. kais. Wiener-Zeitung.

Wien 3 April 1855, Mittags 1 Uhr.

Ungeachtet schon im Beginn der Börse ungünstige Einflüsse vwalteten, war doch die Haltung Anfangs ziemlich fest. Die Klauheit bekam jedoch allmählich mehr das Uebergewicht, und die Kurse stellten sich gegen Schluss bedeutend ungünstiger, ohne daß ein besonderer Grund verlaute.

5% Metall, drückten sich von 82 1/2 auf 1/2.

5% National-Anleihen von 87 1/2 auf 1/2.

1854er Lose von 105 1/2 auf 104 1/2.

Nordbahn-Aktien wichen von 196 1/2 auf 195 1/2, besserten sich aber wieder zur Notiz.

Wechsel und Valuten haben gegen gestern um 1/2 pSt. angezogen.

Amsterd. 103 Brief. — Augsburg 124 1/2 Geld. —

Frankfurt 124 Geld. — Hamburg 91 1/2 Geld. — Livorno

122. — London 12.11 Geld. — Mailand 124 1/2 Geld. —

Paris 146.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5% 82 1/2 — 82 1/2

ditto " 4 1/2 % 71 1/2 — 71 1/2

ditto " 4 % 63 1/2 — 64

ditto " 3 % 50 1/2 — 50 1/2

ditto " 2 1/2 % 40 1/2 — 40 1/2

ditto " 1 % 16 1/2 — 16 1/2

ditto S. B. " 5 % 96 — 97

National-Anleihen " 5 % 87 1/2 — 87 1/2

Lombard. Venet. Anleihen " 5 % 100 — 100 1/2

Grundentlast.-Oblig. N. Oester. zu 5 % 81 — 81 1/2

ditto anderer Kronländer " 5 % 74 1/2 — 78

Gloggnitzer Oblig. m. R. zu 5 % 91 1/2 — 91 1/2

Dedenburger ditto ditto " 5 % 91 — 91 1/2

Perther ditto ditto " 4 % 92 1/2 — 92 1/2

Mailänder ditto ditto " 4 % 91 — 91 1/2

Lotterio-Anleihen vom Jahre 1834 218 1/2 — 219

ditto ditto 1839 119 1/2 — 120

ditto ditto 1854 104 1/2 — 105

Banque-Obligationen zu 2 1/2 % 58 — 58 1/2

Banq.-Akt. n. pr. Stück 1001 — 1003

ditto ohne Bezug — —

ditto neuer Emission — —

Comptantbank-Aktien 89 1/2 — 90

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-

Eisenbahngesellschaft pr. 500 Fr. 332 — 333

Wien-Kaaser Aktien (zur Konvertirung

angemeldet) 111 1/2 — 111 1/2

Nordbahn-Aktien 196 — 196 1/2

Budweis-Linz-Omudner 247 — 249

Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission 22 — 25

ditto " mit Priorit 35 — 38

Dedenburger-Wien-Neustädter

Dampfschiff-Aktien 555 — 557

ditto 12. Emission 548 — 549

ditto des Lloyd 552 — 555

Wiener-Dampfschiff-Aktien 131 — 132

Perther Kettenbrücken-Aktien 58 — 60

Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5 % 94 1/2 — 94 1/2

Nordbahn ditto 5 % 87 1/2 — 87 1/2

Gloggnitzer ditto 5 % 81 — 82

Donau-Dampfschiff-Oblig. 5 % 85 — 86

Como-Rentcheine 13 — 13 1/2

Österr. 40 fl. Lose 80 1/2 — 81

Windischgrätz-Lose 28 1/2 — 29

Waldstein'sche " 28 1/2 — 28 1/2

Kriegsliche " 11 1/2 — 11 1/2

K. k. vollwichtige Dukaten-Agic 28 1/2 — 29

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 5. April 1855.

Staatsanleiheverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M. 82 1/8

ditto aus der National-Anleihe zu 5 % fl. in G.M. 86 7/8

ditto " 4 1/2 % 71 7/8

Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl. 104

Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer zu 5 % 75

Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahn-

gesellschaft zu 200 fl. B. B. oder 500 Fr. 328 fl. B. B.

Banq.-Aktien pr. Stück 1001 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 5. April 1855.

Amsterdam, für 100 Holland. Guld., Rthl. 103 1/4 2 M. nat.

Augsburg, für 100 Gulden Cur. Guld. 125 1/2 lfo.

Frankfurt a. M. (für 120 fl. südd. Verz.

eins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.) 125 3 Monat.

Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld. 92 1/2 2 Monat.

London, für 1 Pfund Sterling, Guld. 12-13 3 Monat.

Mailand, für 300 D.-M. Lire, Guld. 124 7/8 2 Monat.

Paris, für 300 Franken . . . Guld. 146 1/2 Bf. 2 Monat.

Gold- und Silber-Kurse vom 4. April 1855.

Brief. Geld.

Kais. Münz-Dukaten Agio . . . 29 3/4 29 1/2

ditto Rand- ditto . . . 29 1/4 29

Napoleons'or . . . 9.48 9.46

Souverains'or . . . 17.6 17.

Fredericks'or . . . 10. 9.58

Preussische " . . . 10.32 10.26

Engl. Sovereigns " . . . 12.20 12.18

Russ. Imperiale " . . . 10.2 10.

Pöppie . . . 36 1/2 36 1/2

Silberagis . . . 26 25 1/2

Fremden-Anzeige

der hier Angekommenen und Abgereisten.

Den 3. April 1855.

Hr. Celestine v. Boilon, Gutsbesitzerin; — Hr. Stefan Pali, Privatier, — und Hr. Thomas Crosetto, Handelsmann, von Wien nach Triest. — Hr. Leonhard Fadino, Handelsmann, von Wien nach Görz. — Hr. Wenzel Sandrini, Handelsmann, von Wien nach Venedig. — Hr. Stefan Simonetta, Handelsmann, von Wien nach Mailand.

Den 4. Hr. Terver Effendi, Gesandtschafts-Sekretär, von Wien nach Constantinopel. — Hr. Al-

lander de St. Clair, k. englischer Lieutenant, von Wien in die Krim. — Hr. Juditha de Varoni, Gutsbesitzerin, von Wien nach Roveredo. — Hr. Dr. Alexander Thomson, englischer Privatier; — Hr. Amadée Moni, Dr. der Medizin; — Hr. Eduard Kaufmann, Dr. der Rechte; — Hr. Dr. Valentin Puntschart, Professor; — Hr. Benjamin Goldberg, englischer Missionär; — Hr. Josef Dorigo, — und Hr. Giovanni Franciotti, Handelsleute, von Triest nach Wien. — Hr. Philipp Korel, Handelsmann, von Salzburg nach Triest. — Hr. Johann Warbulowiz, Handelsmann, — und Hr. Ludwig Glöse, Ingenieur, von Wien nach Triest.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 4. April 1855.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise.	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen . . .	7	30	8	6
Kukuruz . . .	4	30	4	36
Halbsfrucht . . .	—	—	6	—
Korn . . .	—	—	5	42
Gerste . . .	4	40	4	18
Hirse . . .	4	12	4	44
Heiden . . .	—	—	4	44
Hafer . . .	—	—	2	48

3. 469. (2) E d i f t. Nr. 8353.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird

bekannt gemacht:

Es sei über Ansuchen des Hrn. Blas Tomisch von Feistritz, in die exekutive Feilbietung der, dem Josef Frank von Zelle gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Prem sub Urb. Nr. 7 vorkommenden, gerichtlich auf 1407 fl. 35 kr. bewerteten 1/2 Hube, wegen schuldigen 33 fl. 41 kr. c. s. c. gewilliget worden. Zu deren Vornahme werden die Termine auf den 26. Februar, 26. März und 26. April 1855, jedesmal um 10 Uhr Vormittags in der hiesigen Gerichtskanzlei mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität bei der ersten und zweiten Versteigerung nur um oder über den Schätzungswert, bei dritten aber auch unter demselben werde hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können täglich hiergerichts eingesehen werden.

Feistritz am 3. Dezember 1854.

Nr. 1865.

Bei der ersten und zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet, und es hat sein Verbleiben bei der dritten.

Feistritz am 26. März 1855.

3. 468. (2) E d i f t. Nr. 5988

Von dem k. k. Bezirksgerichte Feistritz wird hie-

mit bekannt gemacht:

Man habe über Ansuchen des Jerni Sedmat von Koritzense, wider Georg Knafelz von ebendort, wegen aus dem Vergleiche vom 14. Mai 1840, 3. 138, schuldigen 239 fl. c. s. c., in die exekutive Feilbietung der, dem Letztern gehörigen, im Grundbuche Adelsberg sub Urb. Nr. 483 vorkommenden, gerichtlich auf 1845 fl. geschätzten 1/8 Hube gewilliget, und es werden zu deren Vornahme drei Feilbietungstagungen auf den 24. Februar, 24. März und 26. April 1855, jedesmal Vormittags von 9 — 12 Uhr in dieser Amtskanzlei mit dem Anhange angeordnet, daß diese 1/8 Hube bei der 3. Feilbietung auch unter dem Schätzungswert hintangegeben werde.

Das Schätzungsprotokoll, der Grundbuchsextrakt und die Lizitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Feistritz am 11. Oktober 1854.

Nr. 1842.

Bei der ersten und zweiten Feilbietung ist kein Kauflustiger erschienen, sohin wird zu der dritten geschritten.

Feistritz am 24. März 1855.

3. 472. (2) E d i f t. Nr. 1121.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird

kund gemacht:

Es sei in die exekutive Feilbietung der, dem Thomas Borstnik von Rakitna gehörigen, im Freudenthaler Grundbuche sub Rakit Nr. 364 vorkommenden, auf 1286 fl. 50 kr. gerichtlich geschätzten Viertelhube, wegen aus dem gerichtlichen Vergleiche

vom 8. Oktober 1852, Nr. 6632, dem Valentin Debeuz von Rakitna schuldigen 61 fl. 45 kr. gewilliget, und zu deren Vornahme die Tagungen auf den 19. April, 19. Mai und den 21. Juni 1855, jedesmal Vormittags 9 Uhr im Orte Rakitna mit dem Beisatze angeordnet, daß diese Realität bei den zwei ersten Tagungen nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben wird.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingungen und der neueste Grundbuchsextrakt zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts bereit liegt.

R. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 30. Dezember 1854.

3. 473. (2) E d i f t. Nr. 44.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird

kund gemacht:

Es sei in die exekutive Feilbietung der, dem Jakob Mikusch von Sabozeu gehörigen, im Freudenthaler Grundbuche sub Urb. Nr. 178 vorkommenden, gerichtlich auf 1561 fl. 20 kr. geschätzten Realität, wegen dem Anton Widmar von Kleinbau-nig, Bezirk Großschwab, schuldigen 55 fl. 16 kr. gr-williget, und zur Vornahme die Tagungen auf den 19. April, 21. Mai und 21. Juni 1855, jedes-mal Vormittags von 9 bis 12 Uhr in loco der Realität mit dem Beisatze angeordnet, daß die Realität bei den zwei ersten Tagungen nur um oder über den Schätzungswert, bei der dritten aber auch unter demselben hintangegeben werden wird.

Hiezu werden die Kauflustigen mit dem Beisatze eingeladen, daß das Schätzungsprotokoll, die Lizitationsbedingungen und der neueste Grundbuchsextrakt zu Jedermanns Einsicht in den gewöhnlichen Amtsstunden hieramts bereit liegen.

R. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 10. Jän-ner 1855.

3. 475. (2) E d i f t. Nr. 1879.

Von dem k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte

Neustadt wird im Nachhange zum Edikte ddo. 20. Jänner 1855, Zahl 40, bekannt gemacht, daß am 29. März d. J. kein Kauflustiger erschienen sei, weshalb am 30. April 1855, Vormittags um 9 Uhr zur zweiten exekutiven Feilbietung der, dem Martin Pravadschitz gehörigen Realität zu Frosch-dorf geschritten wird, und daß die Vornahme die-ser Feilbietung in der Amtskanzlei Statt finden werde.

R. k. städt. deleg. Bezirksgericht Neustadt am 30. März 1855.

3. 485. (1) E d i f t. Nr. 985.

Im Nachhange zum dießgerichtlichen Edikte

ddo. 12 Jänner l. J., Zahl 97, wird kund ge-macht, daß zu der in der Exekutionssache des Jo-sef Winter von Altlack, wider Helena Praprotnik von Strohain, pcto. 170 fl. c. s. c., auf den 15. d. M. angeordneten ersten Lizitationstagung kein Kauflustiger erschienen sei, daher es bei der zweiten, auf den 16. April l. J. angeordneten Tagung sein Verbleiben hat.

R. k. Bezirksgericht Krainburg am 17. März 1855.

3. 494. (1) E d i f t. Nr. 1121.

Ein Kapital von 2000 fl. ist ge-gen 5% Verzinsung, jedoch mit pupillar-mäßiger Sicherheit, auf ein Haus in Lai-bach sogleich anzuleihen oder eine solche Post auch im Cessionswege zu übernehmen.

Nähere Auskunft erteilt der Hof- und Gerichtsadvokat Dr. Johann Zwayer hier. — Laibach den 5. April 1855.

3. 495. (1) E d i f t. Nr. 1121.

Ein Haus

sammt Garten und Wirthschaftsge-bäuden an der St. Peters-Vorstadt ist gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen.

Die Auskunft erteilt das Zei-tungs-Comptoir.